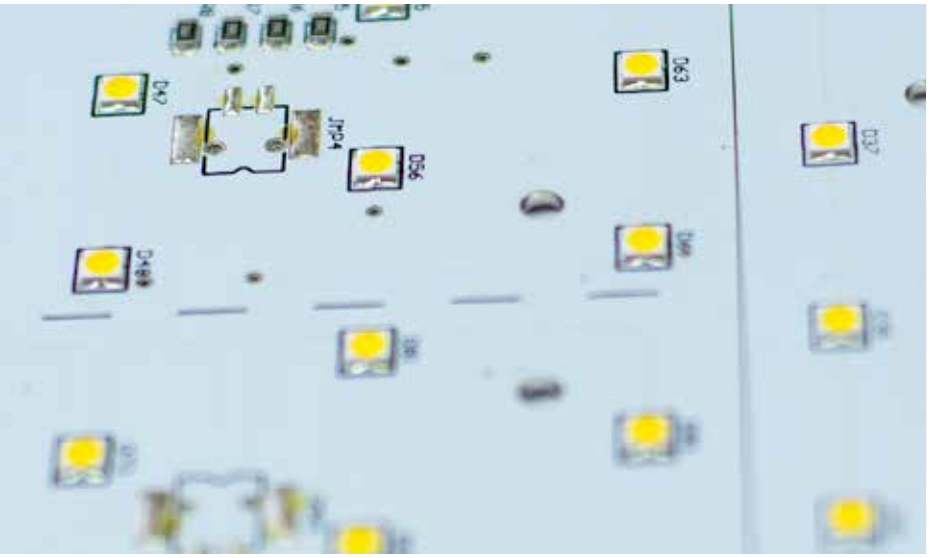


2015

TÄTIGKEITSBERICHT

DER PARTNER FÜR KLIMASCHUTZ UND ENERGIEEFFIZIENZ

ENERGIE-AGENTUR DER WIRTSCHAFT EnAW

INHALT

VORWORT	2
HÖHEPUNKTE 2015	4
AUSBLICK 2016	5
ENERGIE-MANAGEMENT	6
LEISTUNGSAUSWEIS	16
ORGANISATION	22
PARTNER	28

«ENERGIEEFFIZIENZ IST FÜR VIELE UNTERNEHMEN EIN ERFOLGSFAKTOR.»

René Gälli, Bereichsleiter

«ENERGIEINTENSIVE BETRIEBE FAHREN MIT DEM ENERGIE-MODELL SEIT 15 JAHREN GUT.»

Erich A. Kalbermatter, Bereichsleiter

«BEI UNS WIRD JEDES UNTERNEHMEN INDIVIDUELL BERATEN UND BETREUT.»

Martin Kernen, Bereichsleiter

«DAS KMU-MODELL IST EFFIZIENTES ENERGIE-MANAGEMENT FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.»

Thomas Weisskopf, Bereichsleiter

VORWORT

Zielvereinbarungen und ihre Umsetzung mit dem Energie-Management der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) sind ein erfolgreicher und politisch schweizweit anerkannter Weg.

Unser diesjähriger Tätigkeitsbericht ist der Umsetzung des Grossverbrauchermodells der Kantone gewidmet.

VON DER WIRTSCHAFT.
FÜR DIE WIRTSCHAFT. SEIT 2001.

Nun haben wir es schriftlich. Das Engagement der Wirtschaft bringt den Schweizer Klimaschutz voran. Verschiedene, vom Bundesamt für Umwelt initialisierte Studien zeigen: Unternehmen mit Zielvereinbarung sind sensibilisierter als Unternehmen ohne eine Zielvereinbarung. Das zeigten wir bereits beim Abschluss der ersten Kyoto-Periode: Zielvereinbarungs-Unternehmen hatten 25 Prozent und damit wesentlich mehr CO_2 eingespart als alle anderen Vergleichsgruppen. Nicht nur diese Zahl belegt den Erfolg. Auch die Verhaltensökonomie gibt uns Recht. Eine Analyse von FehrAdvice zeigt, dass die Kombination verschiedener Regulierungsoptionen und besonders ein Mix aus Analyse, Lenkungsabgabe und Befreiungsmöglichkeit Unternehmen zum Handeln veranlasst.

RUDOLF MINSCH
Präsident

ARMIN EBERLE
Geschäftsführer

Um den Klima- und Energiezielen näherzukommen, braucht es beides: fördernde Rahmenbedingungen und das Engagement der Unternehmen. Ebenso wichtig für den Erfolg sind aber auch eine reibungslose Umsetzung in den Unternehmen, die Unterstützung von kompetenten EnAW-Beraterinnen und -Beratern sowie Instrumente, die den Unternehmen die Arbeit so leicht wie möglich machen. Für Letzteres steht die EnAW seit 15 Jahren.

Erfreulich sind die Resultate der inzwischen über 3600 Unternehmen, die an unserem Energie-Management teilnehmen. Im Jahr 2015 haben sich wieder über 200 neue Firmen entschieden, mit uns ihre Zielvereinbarung zu erarbeiten. Alle EnAW-Teilnehmenden sparen mit den seit 2013 umgesetzten Massnahmen per Ende 2015 bereits mehr als 1500 Gigawattstunden Energie oder 290 000 Tonnen CO_2 pro Jahr ein.

Das soll Vorbild und Motivation sein, weiterhin mit wirksamen und bewährten Instrumenten die richtigen Anreize zu setzen und den Klimaschutz mit dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen Hand in Hand gehen zu lassen. Unser Ziel ist es, die unternehmerische Tätigkeit in der Schweiz zu halten und am Standort möglichst effizient zu produzieren.

Die Diskussion um das neue CO_2-Gesetz für die Periode nach 2020 sollte die positiven Erfahrungen berücksichtigen. Alle Unternehmen in der Schweiz stehen direkt oder indirekt im globalen Wettbewerb. Deshalb sollen sie künftig wieder frei wählen können, ob sie Energie sparen oder Abgaben zahlen möchten.

MISSION

«Wir arbeiten mit Leidenschaft daran, dass unsere Teilnehmenden mit wirtschaftlichen Massnahmen ihre CO_2- und Energieeffizienzziele erreichen.»

DAS ENAW-TEAM

HÖHEPUNKTE 2015

Die bis zum Jahr 2020 für die Unternehmen geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene haben sich 2015 stabilisiert.

1.

NEUE MASSNAHMEN WIRKEN

Während im Vorjahr noch vorwiegend Effizienzpotenziale ermittelt und in Zielvereinbarungen festgehalten wurden, konnten sich die Unternehmen 2015 auf die Umsetzung von Massnahmen konzentrieren. Das Resultat kann sich sehen lassen: 2015 haben die über 3600 Teilnehmer 290 000 Tonnen CO_2 reduziert und 1500 Gigawattstunden Energie eingespart. Damit zeichnet sich jetzt schon der grosse Beitrag der Wirtschaft zu den Energie- und Klimazielen der Schweiz bis 2020 ab.

2.

DIE ENAW UND DAS GROSSVERBRAUCHERMODELL

Die Kantone Bern und Waadt setzen seit 2015 das Grossverbrauchermodell um. Die EnAW unterstützt sie mit dem Angebot der Zielvereinbarung. Informationsveranstaltungen der Kantone in Zusammenarbeit mit Handelskammern, beispielgebenden Unternehmen und der EnAW sorgten für eine reibungslose Einführung des Grossverbrauchermodells. Im Kanton Bern war die EnAW an neun, im Kanton Waadt an vier Veranstaltungen präsent. Die EnAW bietet den Kantonen neu auch eine Plattform für die Auswertungen und das Reporting.

3.

PASSENDE ANGEBOTE FÜR KMU

Unser Angebot für KMU zeigt einen erfreulichen Trend. 2015 stieg die Teilnehmerzahl im KMU-Modell um zehn Prozent. Um den fachlichen Austausch zwischen den KMU zu fördern, hat die EnAW 2015 erstmals für bestehende Teilnehmer im KMU-Modell eine Plattform geboten. Während eines gemeinsamen Frühstücks bei unserem Teilnehmer The Dolder Grand in Zürich konnten sich die Unternehmen aus dem Kanton Zürich mit ihrem KMU-Berater über aktuelle Herausforderungen, Chancen und Potenziale rund um die Energieeffizienz in kleinen und mittelgrossen Unternehmen austauschen.

4.

ENAW-MODELL WECKT INTERNATIONALES INTERESSE

Dass das Interesse am schweizerischen Erfolgsmodell der Effizienzsteigerung mit Zielvereinbarungen international stetig zunimmt, zeigte sich unter anderem an den Besuchen des UVEK in Südafrika oder Boston. Um das internationale Informationsbedürfnis auch von der Schweiz aus zu stillen, bietet die EnAW ihre Informationen neu viersprachig an. So erhalten auch englischsprachige Länder und Unternehmen einen leichten Zugang rund um unser Energie-Management. Gleichsam wird damit auch für die internationalen Schweizer Firmen ein Bedürfnis gedeckt.

5.

ENERGIENEUTRALE ENAW-FACHTAGUNG

Wie jedes Jahr war das Interesse an der EnAW-Fachtagung riesig. Rund 400 Gäste aus Industrie und Dienstleistung, Partnerorganisationen, Behörden und Verbänden haben wir an unseren 14. Fachtagungen in Zürich und Freiburg empfangen. Die Gäste schätzen den persönlichen Erfahrungsaustausch und den Know-how-Transfer über die Fachreferate. Dank des Effizienzmarktes und der geleisteten Übererfüllungen der HIUS AG, Urdorf, konnte die EnAW-Fachtagung in Zürich zum ersten Mal energieneutral durchgeführt werden.

6.

DIE RÜCKERSTATTUNG: DER ZENTRALE ANREIZ

Dass Unternehmen von der KEV- oder den CO_2-Abgaben entlastet werden können, ist ein zentraler Anreiz für die Effizienzsteigerung. Damit bleiben die Umweltleistungen hoch und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesichert. Das nach aktuellem Rechtsrahmen vorgegebene Potenzial der Unternehmen mit Rückerstattungsmöglichkeit wurde weitgehend ausgeschöpft.

AUSBLICK 2016

Die Gestaltung des neuen CO_2-Gesetzes für die Periode nach 2020 sollte die positiven Erfahrungen aus der Vergangenheit berücksichtigen.

1.

WEITERE KANTONE FÜHREN DAS GROSSVERBRAUCHERMODELL EIN

2016 und 2017 werden die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Jura, Schaffhausen und Solothurn das Grossverbrauchermodell einführen. Das bewährte Vollzugsmodell der Kantone Neuenburg und Zürich wird weitergeführt. Die EnAW wird sich wieder an den Informationsveranstaltungen der Kantone engagieren und sich dem Wettbewerb der unterschiedlichen Vollzugswege stellen. Getreu dem Motto: Von der Wirtschaft. Für die Wirtschaft. Seit 2001.

2.

MEHR ENERGIEEFFIZIENZ MIT EFFIZIENZ+

Bestehende und neue Teilnehmer der Energie-Agentur der Wirtschaft sollen bei der Effizienzsteigerung stärker unterstützt werden. Deshalb verstärkt die EnAW ihr Engagement bei den wettbewerblichen Ausschreibungen von ProKilowatt. Mit der Eingabe des Effizienzprojektes Effizienz+ sollen «knapp unwirtschaftliche Strommassnahmen» der Unternehmen gefördert werden, die nicht Bestandteil einer Zielvereinbarung sind.

3600
Teilnehmende

Als Bindeglied zwischen Unternehmen und Behörden bringen wir die Bedürfnisse unserer mehr als 3600 Teilnehmenden in die Politik ein.

3.

SPANNENDE ENAW-EVENTS

Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Teilnehmer auf das KMU-Frühstück im The Dolder Grand in Zürich 2015 werden die KMU-Regionalanlässe fortgesetzt. 2016 lädt die EnAW zum Erfahrungsaustausch im Kanton Thurgau bei unserem Teilnehmer Stadler Rail AG in Bussnang ein. Unser Ziel ist es, dass bestehende Teilnehmende im KMU-Modell eine Plattform für den fachlichen Austausch erhalten. Und selbstverständlich finden 2016 wieder die beliebten EnAW-Fachtagungen für unsere Teilnehmer und Partnerorganisationen statt. Wir sind im November zu Gast in Basel und Neuenburg.

4.

KUNDENORIENTIERUNG IM ZENTRUM

Für die optimale und professionelle Betreuung der Teilnehmenden wird der Beraterstamm der EnAW stetig konsolidiert sowie aus- und weitergebildet. Um die qualitativ hochstehende, energieträger- und produktneutrale Beratung optimal zu unterstützen, stellt die EnAW ihrem Beraterteam die nötigen Kommunikationsmittel zur Verfügung.

5.

GESCHÄTZTER DIALOGPARTNER DER POLITIK

Durch die langjährige Praxis und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Unternehmen ist unser Wissen darüber, welchen Spielraum die Unternehmen haben und was ihnen Probleme bereitet, um energetisch fit zu werden, gross. Die Politik wird zwar woanders gemacht, doch wenn es darum geht, die Energie- und Umweltpolitik in die Tat umzusetzen, bringen wir unser Know-how gerne ein. Für die Gestaltung der Gesetze nach 2020 sind wir ein geschätzter Dialogpartner aus der Praxis.

ENERGIE-
MANAGEMENT

Unsere Dienstleistungen sind massgeschneidert, wirtschaftlich und einfach umsetzbar.

Unser Energie-Management von der Wirtschaft für die Wirtschaft bewährt sich seit Jahren

Klimaschutz und der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen sind für viele Unternehmen selbstverständlich. Aus Gründen der Nachhaltigkeit oder weil es die gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen. Der Wille, effizient zu sein, reicht aber weiter. Klimaschutz macht auch betriebswirtschaftlich Sinn: Energie kostet und jedes Unternehmen hat Einsparpotenzial. Als anerkannter Partner von der Wirtschaft für die Wirtschaft unterstützen wir die Unternehmen dabei, ihre Potenziale wirtschaftlich auszuschöpfen.

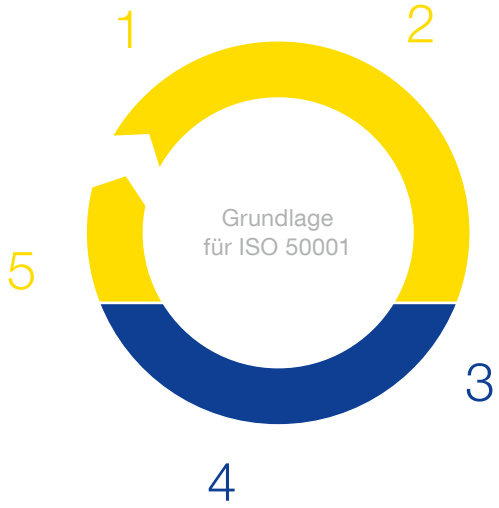
ALLES AUS EINER HAND

Seit der Gründung durch die führenden Wirtschaftsorganisationen im Jahr 1999 hat sich die EnAW als verlässlicher und erfahrener Partner für wirtschaftliches Energie-Management bei über 3600 Unternehmen aus allen Branchen und Regionen etabliert. Wir bieten erfahrenen Rund-um-Service und anerkannte, exzellente Tools. In der Umsetzung setzen wir auf wirtschaftliche Massnahmen, die den Energieverbrauch und den CO_2-Ausstoss des Unternehmens senken.

Unabhängig davon, ob ein Unternehmen am Energie- oder KMU-Modell teilnimmt – der Energie-Management-Prozess ist im Grundsatz immer gleich. Im Zentrum stehen die individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse unserer Teilnehmer. Wir zeigen das wirtschaftliche Energiesparpotenzial auf. Auf dieser Basis formulieren wir Energie- und CO_2-Reduktionsziele und erarbeiten eine betriebsspezifische Massnahmenliste, mit der das Unternehmen seine verpflichtenden und freiwilligen Ziele erreicht. Gemeinsam mit dem Unternehmen und unter Berücksichtigung der Investitionsplanung sowie der betrieblichen Möglichkeiten wird entschieden, wann welche Massnahmen umgesetzt werden.

Die Unternehmen legen ihre Ziele fest und kontrollieren Jahr für Jahr, ob sie auf Kurs sind. Bei vielen Teilnehmern hat unser Energie-Management eine Dynamik ausgelöst, die weit über die gesetzliche Verpflichtung hinausgeht.

Wir stehen für wirtschaftliches Energie-Management mit bewährten Produkten, starken Tools und langjährigem Know-how.



KREISLAUF DES ENAW-ENERGIE-MANAGEMENT-SYSTEMS

1. Zielvereinbarung
2. Massnahmen
3. Entscheid
4. Umsetzung
5. Monitoring

LEAD ENAW
LEAD UNTERNEHMEN

Die Umsetzung des Energie-Managements im Unternehmen ist einfach

Zeit ist Geld und Wissen Gold wert. Deswegen ist unser Energie-Management unkompliziert in der Handhabe und wird professionell begleitet durch unser EnAW-Beraterteam.

1.

ENERGIE-CHECK-UP IM BETRIEB

Der erste Schritt ist die gemeinsame Begehung des Betriebs. Es werden alle relevanten Energiedaten für die Ermittlung und Beurteilung von Energieeffizienzpotenzialen im Betrieb erfasst. Dieses Vor-Ort-Vorgehen garantiert unseren Teilnehmern individuelle Massnahmenvorschläge, um die Zielvereinbarung zu realisieren. Die Vorschläge werden in einer Massnahmenliste zusammengefasst und nach Wirtschaftlichkeit priorisiert. Die Vielfalt ist gross und sie wird in unserem Check-up-Tool für rund 300 Massnahmen rechnerisch abgebildet. Das Spektrum der Massnahmen reicht von einfachen Verhaltensregeln ohne Kostenfolgen bis hin zu komplexen Vorhaben mit hohen Analyse- und Investitionskosten.

2.

BETRIEBSSPEZIFISCHE ENERGIEEFFIZIENZMASSNAHMEN

Gemeinsam mit dem Unternehmen wird ein individueller Massnahmenkatalog erarbeitet. Jede Massnahme muss Payback-Zeiten ausweisen. Investitionen im Prozess- und Produktionsbereich sollen in vier Jahren gedeckt sein, Massnahmen im Gebäudebereich und in der Haustechnik sowie bei der Infrastruktur in maximal acht Jahren.

3.

ZIELVEREINBARUNG ABSCHLIESSEN

Aus der Summe der beschlossenen Massnahmen ergeben sich Ziele für die Reduktion des CO_2-Ausstosses und für die Steigerung der Energieeffizienz. Diese werden in einer Zielvereinbarung festgeschrieben. Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung legt das Unternehmen fest, in welchem Umfang CO_2 und Energie verbindlich oder freiwillig reduziert werden sollen. Die Effizienzziele werden für jedes Jahr definiert, berücksichtigen aber das Potenzial von bis zu zehn Jahren.

4.

MASSNAHMEN UMSETZEN

Das Unternehmen setzt die Massnahmen in Eigenregie um. Es entscheidet selbst, wann welche Massnahme umgesetzt wird. Die EnAW steht mit Rat und Tat zur Seite. Die webbasierten Tools garantieren Genauigkeit und eine einfache Handhabe der Energiebuchhaltung. Sie wurden vom TÜV Rheinland als ISO-50001-konform bestätigt. Für die Teilnehmer heisst das: Die Erfüllung etlicher betrieblicher Anforderungen wird implizit unterstützt, Unternehmen mit Zertifizierungsabsicht haben schon einen grossen Teil der ISO-Anforderungen erfüllt.

5.

JÄHRLICHES MONITORING

Im Monitoring werden alle Daten erfasst, um den Ansprüchen unserer Teilnehmer und den Anforderungen der Behörden und unserer Partner gerecht zu werden. Jedes Jahr wird mit den Monitoring-Tools der EnAW geprüft, ob das Unternehmen auf Zielkurs ist.

6.

ENAW-LABEL «CO_2 & KWH REDUZIERT»

Für sein Engagement erhält das Unternehmen das Effizienzlabel der EnAW.

Gemeinsam mit den Energieverantwortlichen der Unternehmen finden wir laufend neue wirtschaftliche Einsparpotenziale.

Der Austausch mit unserem EnAW-Berater ist bei der Betriebsbegehung für den Energie-Check-up intensiv. Die möglichen Potenziale werden miteinander eruiert und diskutiert.

Mit dem Abschluss der Zielvereinbarung legt das Unternehmen seine gegenüber Bund und Kantonen verpflichtenden und freiwilligen Ziele für Energie- und CO_2-Einsparungen fest.

Die Massnahmenorientierung

Die Massnahmenorientierung ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Grundlage für unser massnahmenorientiertes Energie-Management ist der Energie-Check-up im Betrieb.

MASSNAHMENVIELFALT WIRKT

Bei uns hat jedes Unternehmen seinen eigenen Massnahmenkatalog. Die darin vorgeschlagenen Projekte müssen sich rechnen. Konkret heisst das ausgewiesene Payback-Zeiten pro Massnahme. Das Spektrum reicht von Verhaltensregeln ohne Kostenfolgen, wie das Ausschalten von Geräten bei Nichtgebrauch, bis hin zu komplexen Projekten mit hohen Investitionskosten. Der ausgearbeitete Massnahmenkatalog ist Basis für die Zielvereinbarung. Rund 300 standardisierte Massnahmen werden automatisch mit dem behördengeprüften Check-up-Tool der EnAW berechnet.

RAUMWÄRME UND WARMWASSER

Richtige Kesseldimensionierung, bedarfsgerechte Regelung, Wärmedämmung, Warmwasserrückgewinnung, Brennwertnutzung, Umrüsten auf tiefere Temperaturen, Substitution auf CO_2-ärmere Energieträger

DRUCKLUFT

Vermeidung von Leerlauf, Beseitigung von Leckagen, drehzahlregelbare Hocheffizienzantriebe, Verbesserung der Kompressorregelung, Druckniveauabsenkung, Abwärmenutzung

BÜROGERÄTE

Beschaffung neuer Geräte, Nutzen von Energiespareinstellungen, Geräte bei Nichtgebrauch ausschalten, Stand-by-Betrieb vermeiden

KLIMAKÄLTE

Freies Kühlen (free cooling), richtige Dimensionierung der Kälteanlagen, bedarfsgerechte Regelung, Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung, Abwärmenutzung

BELEUCHTUNG

Tageslichtnutzung, effiziente Leuchten und Leuchtmittel, bedarfsgerechte Regelung, Zeitschaltuhren, Bewegungsmelder, elektronische Vorschaltgeräte, Nachrüstung von Reflektoren

PUMPEN

Richtige Dimensionierung, Einsatz von Pumpen mit hoher Effizienz, drehzahlgeregelte Pumpantriebe, Vermeidung beziehungsweise gegebenenfalls Schliessen von Überströmungen (Bypass)

ELEKTRISCHE ANTRIEBE

Richtige Dimensionierung, Steuerungsoptimierung, Einsatz von Hocheffizienzmotoren, Drehzahlregelung

PROZESSWÄRME

Prozessanforderungen hinterfragen, Prozessoptimierungen, Wärmerückgewinnung, Verbrennungsluftvorwärmung, richtige Erzeugerdimensionierung, bedarfsgerechte Regelung, Temperaturniveauabsenkung, Abwärmenutzung

LÜFTUNG UND KLIMATISIERUNG

Bedarfsorientierter Betrieb, Wärme- und Feuchtigkeitsrückgewinnung, Wärmedämmung

PROZESSKÄLTE

Freies Kühlen (free cooling), Abwärmenutzung, Wärmedämmung, Temperaturniveauerhöhung

SPEZIELLE BRANCHEN-MODULE

Für Verkaufsstellen, Käsereien, Trocknungsbetriebe, Gewächshäuser, Hotels, Karossiers, Hühnermastbetriebe, Schwimmbäder, Kunsteisbahnen, Wäschereien

ABWÄRME

Temperaturniveauerhöhung durch Wärmepumpen, Abwärmenutzung zur Kühlung mittels Absorbtionskältemaschine, Wärmerückgewinnung, Abwärmenutzung ausserhalb des Unternehmens

Unsere massgeschneiderten Produkte und Tools

Wir bieten unseren Teilnehmern ausgezeichnete und von den Behörden anerkannte Produkte und Dienstleistungen sowie ISO-50001-konforme Tools.

ENERGIE-MODELL: ENERGIE-MANAGEMENT FÜR GRÖSSERE ENERGIEVERBRAUCHER

Das Energie-Modell deckt die Ansprüche von mittleren und grossen Unternehmen mit jährlichen Energiekosten von über 500 000 Franken und komplexen Energie-Management-Prozessen. Im Energie-Modell werden die Unternehmen von einer fachkundigen und erfahrenen EnAW-Beraterin oder einem -Berater begleitet. Jedes Unternehmen ist Mitglied in einer Energie-Modell-Gruppe und profitiert vom regelmässigen Erfahrungs- und Know-how-Austausch in der Gruppe.

KMU-MODELL: ENERGIE-MANAGEMENT FÜR KMU

Das KMU-Modell eignet sich für kleine und mittelgrosse Unternehmen, die jährlich weniger als 1500 Tonnen CO_2 ausstossen und unter 1 000 000 Franken für Energie ausgeben. Besonders interessant ist es für KMU, die keinen eigenen Energiebeauftragten haben und wenig Prozessenergie verbrauchen. Die EnAW-Berater bringen Know-how in die Unternehmen und ermitteln das Effizienzpotenzial. Der Einstieg lohnt sich schon ab jährlichen Energiekosten von 20 000 Franken.

FAHRZEUG- UND FAHRTENEFFIZIENZ-PROGRAMM: KLIMAFREUNDLICH UNTERWEGS

Das Fahrzeug- und Fahrteneffizienzprogramm bietet Anreize, freiwillig und in Ergänzung zu den Zielvereinbarungen im Energie- oder KMU-Modell Massnahmen zur CO_2-Reduktion im Treibstoffbereich umzusetzen. Aktuell werden nachgewiesene CO_2-Reduktionen durch den Einsatz von Elektronutzfahrzeugen oder durch die Güterverlagerung von der Strasse auf die Schiene vom Bund bescheinigt. Die EnAW vermittelt die Bescheinigungen an die Stiftung KliK. Jede reduzierte Tonne CO_2 wird mit 130 Franken vergütet.

Die webbasierten EnAW-Tools sind ISO-50001-bestätigt. Für die Teilnehmer heisst das: Viele betriebliche Anforderungen werden implizit unterstützt, ein Grossteil der ISO-Anforderungen für Teilnehmer mit Zertifizierungsabsicht ist erfüllt.

Mit einer Zielvereinbarung alle Anforderungen erfüllen

Verschiedene Studien belegen die positive Wirkung von Zielvereinbarungen. Zielvereinbarungen, wie sie im Energie-Management der EnAW umgesetzt werden, setzen die richtigen Anreize und schöpfen wirtschaftliche Effizienzmassnahmen in den Unternehmen konsequent aus. Es zeigt sich, dass Unternehmen, die am Energie-Management der EnAW teilnehmen, ausserdem überdurchschnittlich hoch sensibilisiert sind und ihre Effizienz stärker steigern als Unternehmen, die der Lenkungsabgabe ausgesetzt sind und die Abgaben nicht zurückfordern können. Die Möglichkeit der Rückerstattung der CO_2-Abgabe ist entscheidend dafür, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz nicht weiter an Konkurrenzfähigkeit verliert.

VON BUND UND KANTONEN ANERKANNT

Im CO_2- und Energiegesetz sind die Anforderungen des Bundes, im Grossverbraucherartikel die der Kantone an die Unternehmen verankert. Jedes Unternehmen steht je nach Wirtschaftszweig, Kanton und CO_2-Ausstoss vor eigenen Herausforderungen und hat eigene CO_2-Reduktions- und Effizienzpotenziale. Die Universalzielvereinbarung (UZV) bringt die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse unter einen Hut. Mit ihr erfüllen Unternehmen – auch mit Betriebsstätten in mehreren Kantonen – schweizweit die Verpflichtungen von Bund und Kantonen. Sie ist das Bindeglied zwischen EnAW, Unternehmen und Behörden und die Grundlage, auf allen verpflichtenden Ebenen rechtskonform zu sein. Dank ihr können Unternehmen den Grossverbraucherartikel erfüllen und von kantonalen Detailvorschriften befreit werden, den Zielvorschlag für die Rückerstattung der CO_2-Abgabe einreichen und die Rückerstattung des Netzzuschlags beantragen.

Durch die kontinuierliche Anpassung der Tools ist es der EnAW gemeinsam mit den Behörden immer wieder gelungen, dass Unternehmen nur eine Zielvereinbarung abschliessen müssen. Die UZV als einheitliche Lösung entlastet Unternehmen und Behörden.

RÜCKERSTATTUNG DER CO_2-ABGABE

Nur Unternehmen mit in der CO_2-Verordnung explizit definierten Tätigkeiten und einem jährlichen CO_2-Ausstoss von mindestens 100 Tonnen können sich die CO_2-Abgabe des Bundes rückerstatten lassen. Die Höhe der Abgabe betrug im Jahr 2015 60 Franken pro Tonne CO_2. Eine Grundlage für die Rückerstattung ist das Einreichen eines Zielvorschlags, der mit der Teilnahme am Energie-Modell oder KMU-Modell der EnAW erarbeitet wird.

RÜCKERSTATTUNG DES NETZZUSCHLAGS

Der Netzzuschlag auf jede verbrauchte Kilowattstunde Strom wurde für die Förderung der erneuerbaren Energien und für Gewässerschutzmassnahmen eingeführt. Er betrug im Jahr 2015 1.1 Rappen pro Kilowattstunde. Stromintensive Unternehmen mit Elektrizitätskosten von mindestens fünf Prozent ihrer Bruttowertschöpfung können sich diesen Zuschlag seit 2014 mittels Zielvereinbarungen ganz oder teilweise zurückerstatten lassen. Voraussetzung ist unter anderem der Abschluss einer Zielvereinbarung im Energie-Modell der EnAW.

49 %
freiwillig

2015 hatte rund die Hälfte unserer Teilnehmer eine freiwillige Zielvereinbarung mit der EnAW gegenüber dem Bund abgeschlossen. Das zeigt: Unser Energie-Management bietet Vorteile, die über die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten hinausgehen.

Die Ypsomed AG in Burgdorf schätzt die administrativen Vorteile einer Zielvereinbarung.

«WIR HABEN EINEN HOHEN BEZUG ZUM STANDORT SCHWEIZ»

Frank Mengis im Gespräch über die Herausforderungen von Ypsomed.

Ypsomed hiess bis 2003 noch Disetronic. Wie kam es zur Namensänderung?
Ypsomed entstand 2003 durch die Aufspaltung der Burgdorfer Disetronic Gruppe. Gründer und Hauptaktionär Willy Michel verkaufte im April 2003 die Disetronic Holding AG mit dem Insulinpumpengeschäft an die Roche Holding. Er behielt den Injektionsbereich, der heute als eigenständiges Unternehmen unter dem Namen Ypsomed am Markt auftritt. Ypsomed wird von «ipso» für «Selbst» und «med» für «Medikation» abgeleitet. Ypsomed ist der weltweite Marktführer für Injektionssysteme für die Selbstmedikation von flüssigen Medikamenten.

Zivilisationskrankheiten sind auf dem Vormarsch. Ist Ypsomed ebenfalls auf Wachstumskurs?
Ypsomed wächst in den kommenden Jahren mit 12 bis 15 Prozent pro Jahr. Viele neue Medikamente können nicht über den Magen-Darm-Trakt aufgenommen werden. Man muss sie unter Umgehung des Magentrakts mit Injektionssystemen in die Unterhaut verabreichen. Zugleich wird die Zahl von aktuell 400 Millionen Diabetikern innert 20 Jahren auf 600 Millionen anwachsen und die Anzahl insulinisierter Diabetiker von 45 auf über 80 Millionen steigen. Injektionspens zur Selbstmedikation und die Diabetesvorsorge sind daher beides Wachstumsmärkte. Im Injektionspenbereich sind wir ein Business-to-Business-Anbieter. Unser Produkt wird von unseren Kunden, den Pharmafirmen, mit dem Medikament «verheiratet» und weltweit vertrieben. Der Bereich Diabetesvorsorge ist ein Business-to-Consumer-Geschäft. Hier erfolgt der Vertrieb, beispielsweise von Insulinpumpen, direkt an den Patienten. Die beiden Bereiche tragen je etwa 50 Prozent zu unserem Umsatz bei.

Welche Herausforderungen sind mit dem Wachstum verbunden?
Wir müssen in erster Linie das Wachstum verkraften. Dafür brauchen wir die richtigen Leute an Bord. Zugleich möchten wir unsere Ypsomed-Kultur, auch wenn Internationalität zunehmend eine Rolle spielt, behalten. Sie zeichnet sich durch ein Miteinander im Team, flache Hierarchien und eine hohe Entscheidungsfreudigkeit aus und wird geprägt durch unseren CEO Herrn Simon Michel.

Die von Ihnen angesprochene Entscheidungsfreudigkeit wurde auch durch Ihren EnAW-Berater Daniel Meier gelobt. Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)?
Energiesparen ist für uns eine ethische Pflicht und gleichzeitig auch finanziell attraktiv. Als Grossverbraucher im Strombereich wissen wir schon lange, dass wir hier aktiv sein müssen. Wir haben verschiedene Angebote geprüft und uns für die EnAW entschieden. Mit Herrn Meier, unserem EnAW-Berater, haben wir einen kompetenten Partner, der über ein geschultes Auge verfügt und weiss, wo das Potenzial zum Energiesparen vorhanden ist.

Wird der Aufwand dem Zweck gerecht?
Wir haben uns für eine Universalzielvereinbarung für alle Standorte entschieden. Der Aufwand muss sich dabei natürlich lohnen. Die Vorgaben von Bund und Kantonen sind in dieser Hinsicht systematisch, transparent und verständlich.

Das Wachstum führte auch zum Kapazitätsausbau in Solothurn. Was sprach für den Schweizer Standort?
Ypsomed gibt es seit 30 Jahren und hat ihren Hauptsitz in Burgdorf. Wir haben einen hohen Bezug zum Standort Schweiz. In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld haben wir am Standort Solothurn investiert und im vergangenen Geschäftsjahr 100 Arbeitsplätze geschaffen, da die Rahmenbedingungen stimmen und wir grossen Wert auf Nachhaltigkeit legen. Beim Ausbau des Standorts war durch die bevorstehende Teilnahme bei der EnAW die Energieeffizienz auch bereits ein Thema.

→ www.ypsomed.com

FRANK MENGIS

Seit mehr als 25 Jahren ist der studierte Maschinenbauingenieur im Medizintechniksektor tätig. Seine Berufskarriere führte ihn von F. Hoffmann La Roche zum Zahnimplantatehersteller Straumann, für den er unter anderem in den USA ein Werk aufbaute, über Nobel Biocare zur Ypsomed AG. Bei Ypsomed verantwortet Mengis seit Oktober 2015 als Chief Operating Officer die Produktion, die Logistik sowie das Qualitätsmanagement.

45

Millionen Diabetiker sind weltweit auf tägliche Insulinverabreichung angewiesen.

LEISTUNGSAUSWEIS

Unsere Teilnehmenden leisten einen massgeblichen Beitrag an die klima- und energiepolitischen Ziele der Schweiz.

Die Wirtschaft ist mit ihren Leistungen seit Jahren auf Kurs

Als Intermediär zwischen dem Bund und den Unternehmen erfüllt die EnAW die im geltenden CO_2- und Energiegesetz festgehaltenen Aufgaben für die Wirtschaft. Die EnAW wurde dafür vom Bund für die Periode 2013 bis 2020 mandatiert. Für die Erfüllung dieses Auftrags unterstützt die EnAW die Unternehmen dabei, Zielvereinbarungen und Zielvorschläge zu erarbeiten und diese beim Bund für die Abgabenbefreiung beziehungsweise -rückerstattung einzureichen. Zudem erstattet die EnAW Bericht über die Effizienzleistungen und unterstützt die Wirtschaft, die definierten Klima- und Effizienzziele zu erreichen.

Bis Ende 2015 hatten über 3600 Unternehmen 2100 Zielvereinbarungen mit der EnAW abgeschlossen. Das entspricht knapp der Hälfte des gesamten CO_2-Ausstosses der Wirtschaft. Damit verfügt die Schweiz über eine starke und im Ausland «kopierte» Methode, um die Energieziele mit möglichst geringem volkswirtschaftlichem Aufwand zu erreichen. Über die Zielvereinbarung lassen sich Umweltleistungen mit der Entschärfung von Wettbewerbsnachteilen kombinieren, Energieeffizienz wird zur Chefsache.

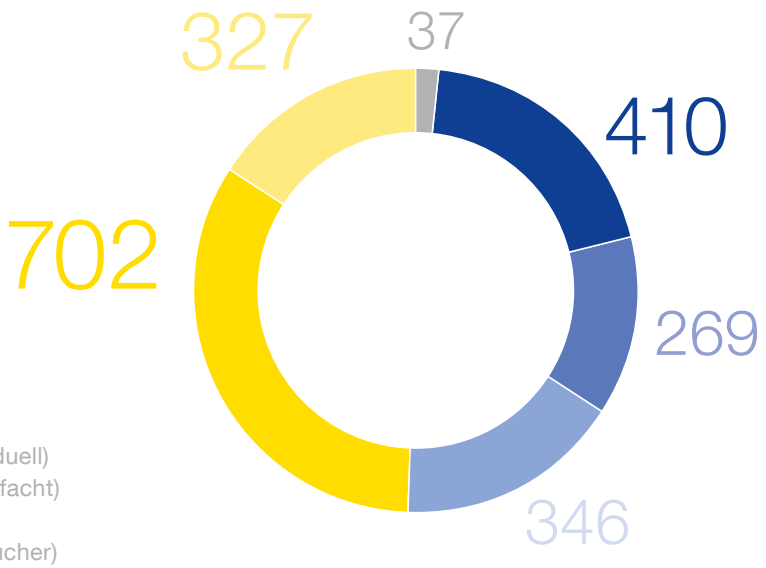
ANREIZE FÜR FREIWILLIGKEIT

Die EnAW versteht sich nicht nur als Umsetzungsorganisation. Als Partner von der Wirtschaft für die Wirtschaft leistet sie mit ihren Teilnehmern mehr als die Pflichterfüllung. Über 1500 Unternehmen mit einer freiwilligen Zielvereinbarung, unterstützt von vielen Partnerorganisationen, arbeiten Tag für Tag daran, die Energieeffizienz der Betriebe zu verbessern. So sind auch 2015 viele KMU, die unterhalb der Grossverbraucherschwelle liegen, eine freiwillige Verpflichtung eingegangen.

Übrigens: Dank technischem Fortschritt gibt es immer wieder neue wirtschaftliche Potenziale, die ohne Wettbewerbsnachteile ausgeschöpft werden können. Damit der Anreiz dafür hoch bleibt, sollten Barrieren und der administrative Aufwand durch die Gesetzgebung reduziert werden.

Wir bieten den Unternehmen ein Energie-Management, das in seiner Wirtschaftsfreundlichkeit weltweit seinesgleichen sucht.

Rund 300 standardisierte Massnahmen werden automatisch mit dem behördengeprüften Check-up-Tool der EnAW berechnet.

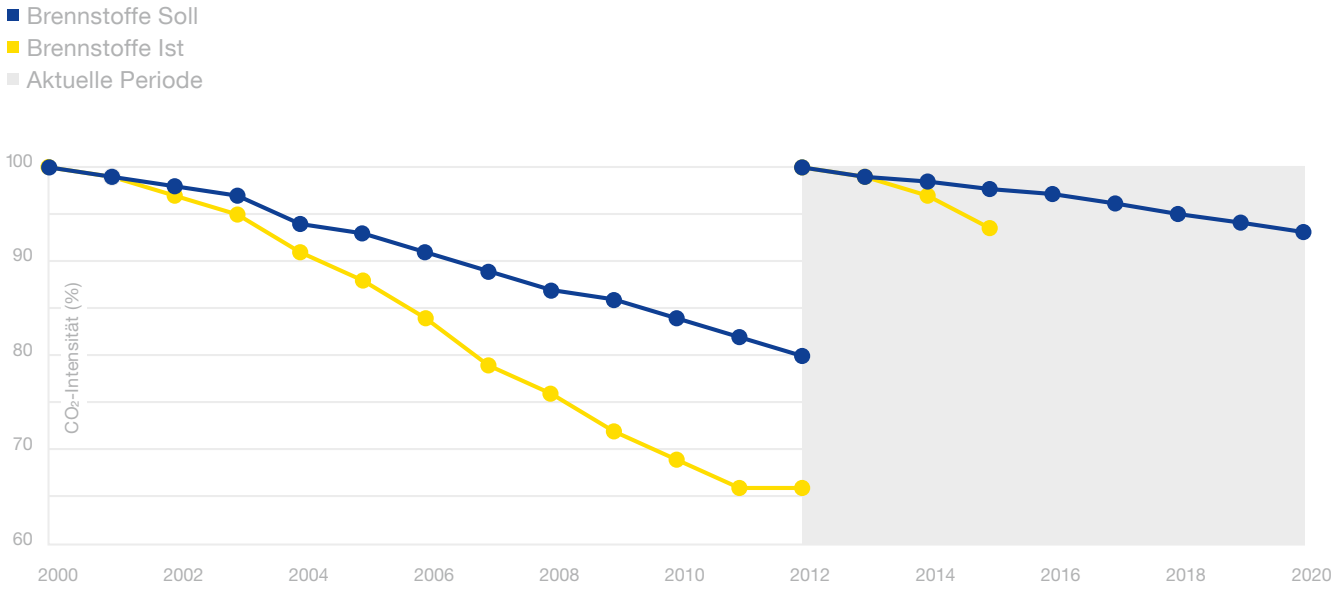


ABGESCHLOSSENE ZIELVEREINBARUNGEN

- EHS
- Reduktionspfad (individuell)
- Reduktionspfad (vereinfacht)
- Massnahmenziel
- Freiwillig (Grossverbraucher)
- Freiwillig

CO_2-Intensität

ENTWICKLUNG DER CO_2-INTENSITÄT 2000 BIS 2015
HGT-normiert



290 000

Tonnen CO_2 haben unsere Teilnehmer in drei Jahren mit neu umgesetzten Massnahmen pro Jahr reduziert. Das entspricht 35 325 Flügen rund um den Globus.

Die Rahmenbedingungen des Bundes, die den Handlungsspielraum der Unternehmen auf nationaler Ebene bis zum Jahr 2020 bestimmen, haben sich stabilisiert. Ein Grossteil der Zielvereinbarungen von Unternehmen mit Rückerstattungsmöglichkeiten wurde abgeschlossen und damit das nach Gesetz vorgegebene Potenzial weitgehend ausgeschöpft.

Im Jahr 2015 konnte sich die Mehrheit der Unternehmen auf die Massnahmenumsetzung konzentrieren. Entsprechend erfreulich sind die Resultate der mittlerweile über 3600 Unternehmen, die am Energie-Management der EnAW teilnehmen. Alleine 2015 haben sich über 200 neue Firmen entschieden, mit uns ihre Zielvereinbarung zu erarbeiten. Alle bei uns engagierten Unternehmen verbesserten mit den 2015 umgesetzten Massnahmen ihre Energieeffizienz um mehr als 646 Gigawattstunden und sparten gut 150 000 Tonnen CO_2 ein.

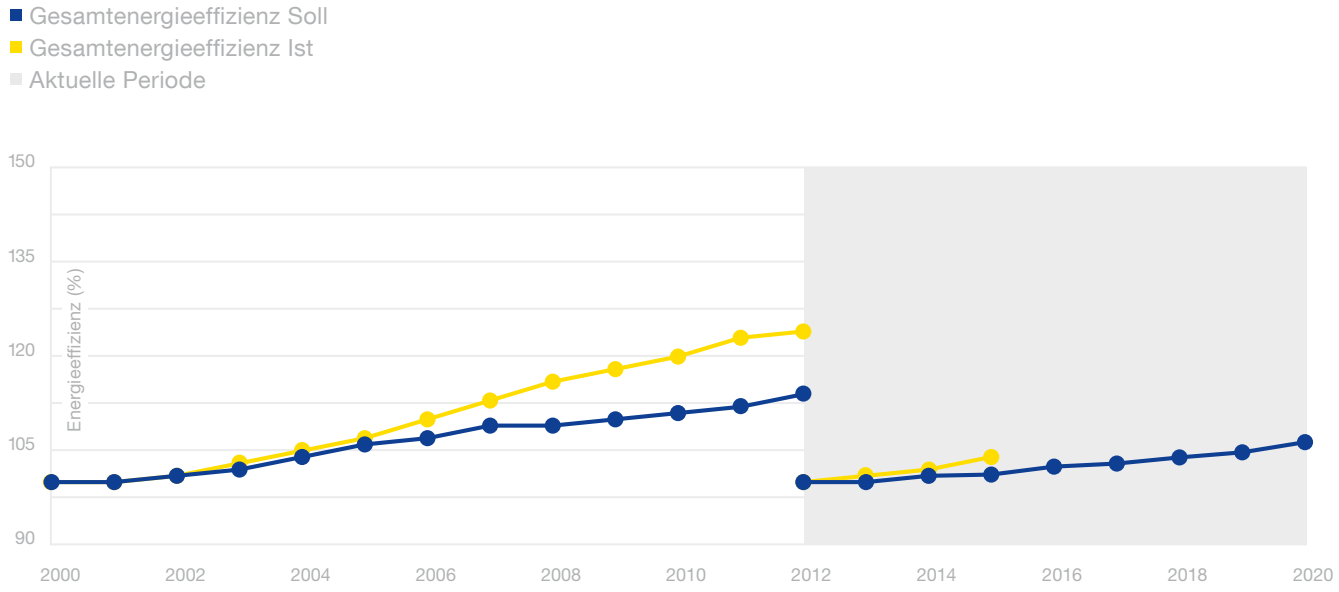
Die per Ende 2015 erreichten Ist-Werte übersteigen die Soll-Werte. Sie nähern sich dem vereinbarten Ziel für 2020 an. Wie in der ersten Periode werden die Unternehmen mit Zielvereinbarung mehr als vereinbart leisten. Dies auch dank Anreizen wie dem Verkauf von Übererfüllungen, Förderung durch ProKilowatt und unserem Energie-Management.

CO_2-AUSSTOSS MASSIV GESENKT

Die von unseren Teilnehmern umgesetzten Massnahmen haben bis 2015 zu einer grossen CO_2-Reduktion geführt. Insgesamt erzielten die in den Jahren 2013 bis 2015 im Rahmen von Zielvereinbarungen neu umgesetzten Massnahmen per Ende 2015 eine Reduktionswirkung von 288 833 Tonnen CO_2 (ohne Zertifikate). Davon entfallen 283 642 Tonnen auf den Brennstoff- und 5191 Tonnen auf den Treibstoffbereich. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Wirkung der neu umgesetzten Massnahmen fast verdoppelt.

Energieeffizienz

ENTWICKLUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ 2000 BIS 2015
HGT-normiert



ENERGIEEFFIZIENZ STARK GESTEIGERT

Per Ende 2015 konnten die Teilnehmer der EnAW ihre Massnahmenwirkung auf 1571 Gigawattstunden Energie (ungewichtet) steigern. Davon entfielen 670 Gigawattstunden auf den Bereich Strom (472 Gigawattstunden Stromeffizienz plus 198 Gigawattstunden Ökostrombezug) und 901 Gigawattstunden auf den Bereich thermische Energie. Der Gegenwert der Einsparungen beträgt 2015 bereits über 100 Millionen Franken.

EINDRÜCKLICHE KMU-LEISTUNGEN

Die Unternehmen im KMU-Modell haben Beachtliches geleistet. Über 1000 Unternehmen konnten ihre Energieeffizienz bereits nach drei Jahren auf 106 Prozent steigern und die CO_2-Intensität auf 89 Prozent senken. Sie reduzieren damit seit 2013 knapp 17 000 Tonnen CO_2 und sparen 37 Gigawattstunden Strom pro Jahr ein. Die Zahlen bestätigen den Erfolg unseres massnahmenbasierten Modells.

STARKE LEISTUNG DER ENERGIEINTENSIVEN

Auch die Massnahmenwirkung bei den energieintensiven Unternehmen im Energie-Modell ist gross. Ihre CO_2-Intensität ist seit 2014 von 97 auf 93.5 Prozent gesunken, ihre Energieeffizienz von 102.2 auf 104.2 Prozent gestiegen. Durch Grösse und Anzahl sind ihre absoluten Werte beeindruckend: Die über 2500 Unternehmen sparten allein 2015 mit zusätzlichen Massnahmen knapp 145 000 Tonnen CO_2 und knapp 180 000 Megawattstunden Strom.

SCHWUNG IM FAHRZEUG- UND FAHRTENEFFIZIENZPROGRAMM

Erfreulich ist auch die Entwicklung im neu gestarteten Fahrzeug- und Fahrteneffizienzprogramm. 2015 haben fünf Elektrolastwagen und elf Verlagerungsprojekte eine CO_2-Reduktion von 9284 Tonnen bewirkt. Für die erzielten Bescheinigungen konnten dank der KliK-Beiträge Transporte auf der Strasse vermieden und neue Strecken erschlossen werden.

1.57

Millionen Megawattstunden Energie beträgt 2015 die Massnahmenwirkung der Unternehmen. Das entspricht dem jährlichen Energieverbrauch der Stadt Biel. Durch die Stromeinsparung von 472 Gigawattstunden haben EnAW-Teilnehmer 2015 knapp 50 Millionen Franken gespart.

«WER DIE ENERGIE IM GRIFF HAT, HAT AUCH DEN BETRIEB IM GRIFF»

Ypsomed senkt Energieverbrauch und spart jährlich eine halbe Million Franken ein.

«Zuerst fühlte ich mich unter Druck gesetzt und habe mich etwas quergestellt», so die ehrliche Antwort von Patrik Gfeller, Safety Officer und Specialist EHS der Ypsomed AG, auf die Frage, wie er die Einführung des Grossverbrauchermodells (GVM) im Kanton Bern erlebte. Gfeller ist Produktions- und Sicherheitsingenieur. Bei Ypsomed ist er für alle Fragen rund um Sicherheit, Umwelt und Brandschutz zuständig. Seine anfängliche Skepsis wich schnell, als er in Zusammenarbeit mit EnAW-Berater Daniel Meier die Energieeinsparpotenziale an den fünf Schweizer Standorten dem Aufwand gegenüberstellte.

Gfeller wurde klar, dass Energie einsparen auch Geld sparen bedeutet: «Wir haben die verschiedenen Varianten für die Umsetzung des GVM geprüft und uns für eine ZV mit der EnAW entschieden, da wir das Thema Energieeffizienz an allen Standorten zugleich anpacken wollten. Auf Basis der heutigen Datenlage gehe ich davon aus, dass wir unsere Energiekosten um jährlich eine halbe Million Franken senken können.» Dank der ZV kommt der Betrieb zudem in den Genuss, jährlich die CO_2-Abgabe zurückzuerhalten. Beim aktuellen Ausstoss von 1600 Tonnen CO_2 pro Jahr sind dies stolze 135 000 Franken.

IN REKORDZEIT BEREIT

Meier kennt die Zurückhaltung der Betriebe nur zu gut: «Ich sehe diese anfängliche Abwehrhaltung häufig. Wenn das Projekt dann mal läuft und die ersten Resultate vorliegen, finden die Beteiligten es immer eine gute Sache.» Damit dies auch bei Ypsomed der Fall ist, standen für Gfeller und Meier erst einmal arbeitsintensive Monate bevor. In nur drei Monaten mussten alle fünf Schweizer Standorte analysiert und eine Zielvereinbarung erarbeitet werden. Für Meier ein anspruchsvolles Unterfangen: «Herr Gfeller und sein Team haben Grosses geleistet. Zusammen mit meinen Mitarbeitenden und dem Hausdienst von Ypsomed haben wir die Daten in Rekordzeit erarbeitet. Da Herr Gfeller sich als Schaltzentrale für alle Fragen aufstellte und das Unternehmen entscheidungsfreudig war, lief das Projekt von Anfang an sehr gut.»

54 MASSNAHMEN

Gefunden wurden 69 Massnahmen. 54 davon sind wirtschaftlich und wurden in der Zielvereinbarung festgehalten, wobei der durchschnittliche Payback unter drei Jahren liegt. Der Betrieb wird mit der Umsetzung der wirtschaftlichen Massnahmen seine CO_2-Emissionen bis 2020 um 25 Prozent senken und die Energieeffizienz auf 115 Prozent steigern. Die grösste Massnahme ist der Einbau einer Wärmepumpe am Standort Solothurn. Die Abwärme aus dem Kühlwasserkreislauf der Spritzgussmaschinen wird dabei genutzt, um 85 Prozent des Wärmebedarfs für die Gebäudeheizung zu substituieren. Die Massnahme ist mit einer Investition von einer Million Franken verbunden und wird den jährlichen Erdgasbedarf um 4400 Megawattstunden senken. Daneben steigern viele kleine Effizienzmassnahmen die Energieeffizienz ungemein. So zum Beispiel die Feinjustierung der Steuerung von Kompressoren oder die Wahl der richtigen Maschinen beim Ersatz von Pumpen und Kompressoren. Gfeller anerkennt: «Spritzgiessen ist Energievernichtung. Wir wussten daher, dass wir viel Wärme vernichten, nicht jedoch, wie viel Energie man über eine Wärmepumpe zurück in den Kreislauf bringen kann.»

FORTLAUFENDER DIALOG

Meier betreut im Kanton Solothurn eine Energie-Modell-Gruppe mit rund 30 Unternehmen und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den EnAW-Teilnehmern. Er wird Gfeller in den kommenden Jahren als Sparringspartner bei der Umsetzung der grösseren Massnahmen zur Seite stehen: «Bei der Wärmepumpe werde ich sicherstellen, dass auch Wärme- und Stromzähler eingebaut werden, damit man die Anlage später energietechnisch überwachen kann. Generell ist es wichtig, dass Betriebe ihre Energiedaten sammeln und hinterfragen. Denn meine Erfahrung zeigt: Wer die Energie im Griff hat, hat auch seinen Betrieb im Griff.»

YPSOMED AG

Ypsomed ist die weltweit führende Medizintechnikfirma für Injektionssysteme und besitzt 30 Jahre Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von Injektionspens, Infusionssystemen und Pen-Nadeln. Das Unternehmen beschäftigt rund 1200 Mitarbeitende und hat seinen Hauptsitz in Burgdorf im Kanton Bern.

1300

Megawattstunden Strom wird Ypsomed einsparen. Das entspricht dem Jahresbedarf von 230 Schweizer Haushalten mit drei Personen ohne Elektroboiler.

ORGANISATION

Wir sind eine schlank organisierte Non-Profit-Organisation und bieten schweizweit allen Unternehmen passende Dienstleistungen im Energie-Management.

Von der Wirtschaft.
Für die Wirtschaft. Seit 2001.

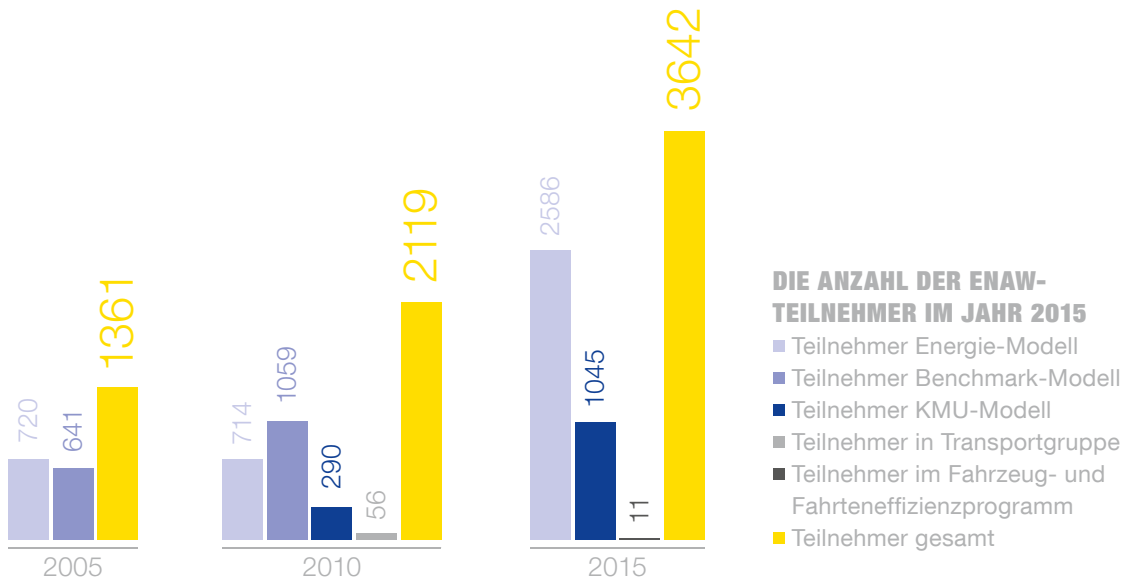
Seit 2001 löst die EnAW die klima- und energiepolitischen Aufgaben der Wirtschaft. Als nicht gewinnorientierte Dienstleistungsorganisation bietet sie den Unternehmen in der Schweiz professionelles Energie-Management. Immer mehr Unternehmen vertrauen auf das wirtschaftsfreundliche Anreizsystem und auf Lösungen, die speziell auf das Unternehmen zugeschnitten sind. Die Zahl der in den CO_2-Reduktionsprozess der EnAW eingebundenen Teilnehmer stieg von 3408 per Ende 2014 auf 3642 per Ende 2015. Das entspricht einem Teilnehmerzuwachs von rund sieben Prozent.

IN DER GANZEN SCHWEIZ VERTRETEN

Die EnAW ist ein Verein, der 1999 von den Verbänden der Schweizer Wirtschaft gegründet worden ist. Neben den Dachverbänden economiesuisse und Schweizerischer Gewerbeverband sind die Energiekonsumenten- und die Energieproduzentenseite im Vorstand vertreten. Eine schlanke Geschäftsstelle und die Kooperation mit 95 mandatierten Energiespezialisten in der ganzen Schweiz garantieren, dass jeder EnAW-Teilnehmer rund um das wirtschaftliche Energie-Management Lösungen aus einer Hand erhält. Die EnAW-Beraterinnen und -Berater haben alle erfolgreich die Akkreditierungsprüfung der EnAW absolviert. Dafür erhielten sie 2015 das Beraterzertifikat der EnAW. Für die kompetente und produktneutrale Betreuung der EnAW-Teilnehmer wurden zehn neue KMU-Beraterinnen und -Berater akkreditiert und geschult.

Seit der Gründung durch die führenden Wirtschaftsorganisationen hat sich die EnAW als verlässlicher Partner einen Namen gemacht.

Unser Energie-Management ist einfach und kostengünstig und unser Grundgedanke ist die Wirtschaftlichkeit.

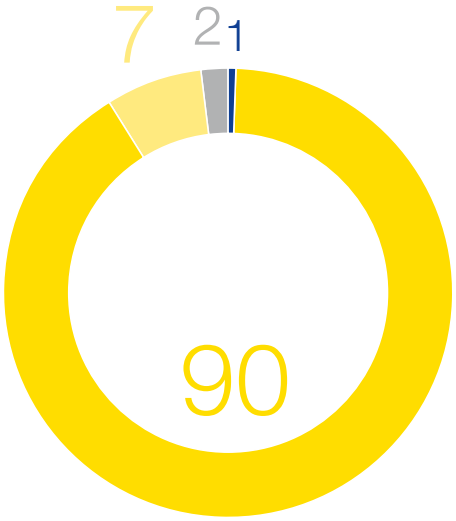


Solide finanziert und schlank organisiert

MASSGEBLICH TEILNEHMERFINANZIERT
Der operative Gesamtaufwand der EnAW betrug 2015 rund 13.8 Millionen Franken. Die Teilnehmerfirmen leisteten über ihre Teilnehmerbeiträge einen Beitrag von rund zwölf Millionen Franken. Das entspricht über 84 Prozent des Gesamtbudgets der EnAW. Erfahrungsgemäss wenden die Teilnehmerfirmen, Investitionen nicht berücksichtigt, weitere acht bis zehn Millionen Franken in Form von Eigenleistungen für die Umsetzung der Zielvereinbarungen auf.

Die Mitgliederverbände der EnAW steuerten 100 000 Franken zum Gesamtbudget bei. Der Leistungsbeitrag des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) betrug eine Million Franken (exklusive Mehrwertsteuer).

Die operative Steuerung der EnAW erfolgt über die Bereichsleiter und die Geschäftsleitung. Sie werden von der Geschäftsstelle in Zürich mit sechs Mitarbeitenden unterstützt. 95 mandatierte Ingenieurinnen und Ingenieure aus allen Sprachregionen und teilweise mit Doppelfunktionen betreuen die EnAW-Teilnehmer in der ganzen Schweiz. Die EnAW hat vier Bereichsleiter, 51 Moderatorinnen und Moderatoren für das Energie-Modell, 69 Beraterinnen und Berater für das KMU-Modell, vier Moderatorinnen und Moderatoren für die Transport-Gruppen und sieben Monitoring- und Tool-Betreuerinnen und -Betreuer.



HERKUNFT DER FINANZMITTEL IN PROZENT
- Teilnehmerbeiträge und Dritte
- Beiträge BAFU/BFE
- Sonstige Einnahmen
- Beiträge Mitgliederverbände

13.8

Millionen Schweizer Franken betrug der finanzielle Gesamtaufwand für das operative Geschäft der EnAW im Jahr 2015.

6

Mitarbeitende stehen den Teilnehmern der EnAW in der Geschäftsstelle in Zürich zu Diensten.

95

mandatierte Ingenieurinnen und Ingenieure setzen das Energie-Management-System der EnAW mit den Unternehmen um.

7

Spezialisten kümmern sich darum, dass die Monitoringzahlen verlässlich sind und die Tools funktionieren.

«KMU SIND OFT ÜBERRASCHT, WIE EINFACH ENERGIE UND GELD GESPART WERDEN KÖNNEN.»

Jordan Giraud, Berater KMU-Modell

«DAS ENGAGEMENT, MIT DEM ‹MEINE› FIRMEN DAS THEMA ENERGIE-EFFIZIENZ BEHANDELN, IST GROSS.»

Stefan Krummenacher,
Moderator Energie-Modell

«VON DER STRASSE AUF DIE SCHIENE LIEGT NOCH EINIGES DRIN.»

Mireille Salathé,
Projektleiterin Transportprogramm

«IN DER APPLIKATION SIND ALLE DATEN ABRUFBAR, DIE TEIL-NEHMER, BEHÖRDEN UND PARTNER BENÖTIGEN.»

Benjamin Marti, Betreuer Monitoring und Tools

«UNTERNEHMEN SOLLEN DIE UMSETZUNG ALS CHANCE SEHEN»

Christian Glauser im Gespräch über die erfolgreiche Einführung des GVM.

Die Einführung des Grossverbrauchermodells (GVM) erfolgte 2015 in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld.
Unser Informationsschreiben wurde kurz nach jenem Tag versendet, an dem die Schweizerische Nationalbank die Aufhebung des Mindestkurses bekannt gab. Das hat mir anfangs schon Bauchschmerzen bereitet.

Haben sich diese Ängste bestätigt?
Nein. Das Feedback der Unternehmen war positiv. Im April und Mai 2015 haben wir neun Informationsveranstaltungen durchgeführt. Es war mir wichtig zu zeigen, dass die Einführung des GVM keine theoretische Angelegenheit ist, sondern einen grossen Praxisbezug aufweist. Wir haben Referenten aus der Praxis eingeladen, die den Unternehmern auf Augenhöhe berichteten, wie man mit einem sorgfältigen Umgang mit Energie auch Kosten einsparen kann.

Welche Unternehmen unterstehen dem GVM?
Betroffen sind alle Unternehmen mit einem jährlichen Elektrizitätsverbrauch von mehr als 500 000 Kilowattstunden. Bei den aktuellen Preisen reden wir von jährlichen Stromkosten von 70 000 Franken. Die Gruppe der Unternehmen ist heterogen. Vom schweizweit bekannten Grossbetrieb bis hin zu kleineren Familienbetrieben mit energieintensiven Prozessen ist alles dabei.

Was müssen die Unternehmen tun?
Unsere wichtigste Botschaft lautet: Sie sollen die Umsetzung des GVM als Chance sehen. Schliesslich ergibt sich die Gelegenheit, den Betrieb aus energetischer Sicht neu kennenzulernen. Das GVM strebt keine generelle Verbrauchsverminderung an. Unternehmen sollen aber Energie effizient einsetzen und dafür eine systematische Analyse im Betrieb vornehmen. Wählen können sie zwischen einer Kantonalen Zielvereinbarung, einer Energieverbrauchsanalyse oder einer nationalen Universalzielvereinbarung (UZV).

300 der 800 betroffenen Betriebe verfügten bereits über eine laufende UZV. Was ändert sich für sie?
Für diese 300 Unternehmen hat sich nichts geändert. Der Kanton anerkennt die UZV 1:1. Sie können ihre Effizienzsteigerungen wie bisher vorantreiben. Ich habe alle Betriebe immer dazu motiviert, sich gleich Gedanken über alle Standorte zu machen. Mit einer UZV hat man dabei den Vorteil, dass alle Standorte schweizweit mit einem Energieberater und einer Vereinbarung abgedeckt werden.

Die Ypsomed AG wurde durch den Kanton Bern sensibilisiert und hat eine UZV abgeschlossen. Die grösste Einsparmassnahme wird in Solothurn realisiert, wo 2016 das GVM eingeführt wird. Sehen Sie dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge?
Nein, da kenne ich nur lachende Augen. Unternehmen sollen Massnahmen dort umsetzen, wo das wirtschaftliche Potenzial am grössten ist. Ich bin aber stolz, dass die Umsetzung der Massnahmen durch das GVM des Kantons Bern ausgelöst wurde. Viele Unternehmen investieren auch an Standorten, wo das GVM nicht vor der Türe steht. Das finde ich vorbildlich.

Was erwartet Unternehmen, die viel geleistet, aber noch keine Vereinbarung abgeschlossen hatten?
Diese Betriebe können sich die in den letzten fünf Jahren umgesetzten Massnahmen anrechnen lassen. Wir setzen beim Vollzug generell auf den gesunden Menschenverstand: Die Zielsetzungen sind für alle Unternehmen die gleichen. Wir haben aber immer ein offenes Ohr und können bei besonderen Umständen einem Betrieb auf der Zeitachse entgegenkommen.

→ www.be.ch/grossverbraucher

CHRISTIAN GLAUSER

Im August 2014 stiess der Elektroingenieur mit einem Executive MBA in General Management der PHW Bern zum Amt für Umweltkoordination und Energie (AUE) des Kantons Bern. In seiner Funktion als Projektleiter Energieversorgung verantwortet Glauser die Umsetzung des Grossverbrauchermodells im Kanton Bern. Zuvor war Glauser während zehn Jahren in der Elektrizitätsbeschaffung tätig.

800

Unternehmen mit 1200 Standorten sind im Kanton Bern sogenannte Grossverbraucher.

PARTNER

Wir pflegen Partnerschaften,
die unseren Teilnehmern nützen.

Wir sind Partner von Bund und Kantonen

Die Umsetzung des Energie-Managements in den Unternehmen ist das eine. Die Unterstützung der Umsetzung durch Dritte das andere. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unseren Teilnehmern nicht nur Dienstleistungen zu bieten, mit denen sie ihre Verpflichtungen erfüllen. Wir wollen auch, dass sie von verschiedenen Fördermassnahmen, die im Umfeld von Energieeffizienz und Klimaschutz geboten werden, profitieren. Unser Netzwerk wächst kontinuierlich.

CO_2-GESETZ MIT DER ENAW UMSETZEN

Das CO_2-Gesetz formuliert die klimapolitischen Ziele des Bundes. Bis 2020 soll die Schweiz im Vergleich zu 1990 ihren Treibhausgasausstoss um 20 Prozent senken. Die Wirtschaft wird über eine CO_2-Abgabe auf den Verbrauch von fossilen Brennstoffen verpflichtet, ihren Beitrag zu leisten. Die EnAW garantiert die wirtschaftliche Umsetzung. Unternehmen erhalten die CO_2-Abgabe zurück, wenn sie eine Verpflichtung zur CO_2-Verminderung eingehen. Die CO_2-Abgabe können sich nur Unternehmen mit in der CO_2-Verordnung explizit definierten Tätigkeiten und einem jährlichen CO_2-Ausstoss von mindestens 100 Tonnen zurückerstatten lassen. Dies entspricht etwa 38 000 Liter Heizöl oder 500 000 Kilowattstunden Erdgas.

DEN NETZZUSCHLAG ZURÜCKBEKOMMEN

Im Energiegesetz sind für die Förderung von erneuerbaren Energien (KEV) finanzielle Beiträge vorgesehen. Diese werden über einen Netzzuschlag finanziert. 2015 betrug dieser 1.1 Rappen pro Kilowattstunde. «Stromintensive» Unternehmen mit Elektrizitätskosten von mindestens zehn Prozent ihrer Bruttowertschöpfung können sich den Netzzuschlag zurückerstatten lassen. Bei Elektrizitätskosten zwischen mindestens fünf und weniger als zehn Prozent der Bruttowertschöpfung erfolgt eine teilweise Rückerstattung. Die Rückerstattung ist an Bedingungen geknüpft: Der Rückerstattungsbetrag muss mindestens 20 000 Franken betragen und das Unternehmen muss sich in einer Zielvereinbarung mit dem Bund verpflichten.

→ www.bafu.admin.ch

Die EnAW ist Bindeglied zwischen Unternehmen, Bund und Kantonen. Zusätzlich profitieren Teilnehmer von Förderpartnerschaften.

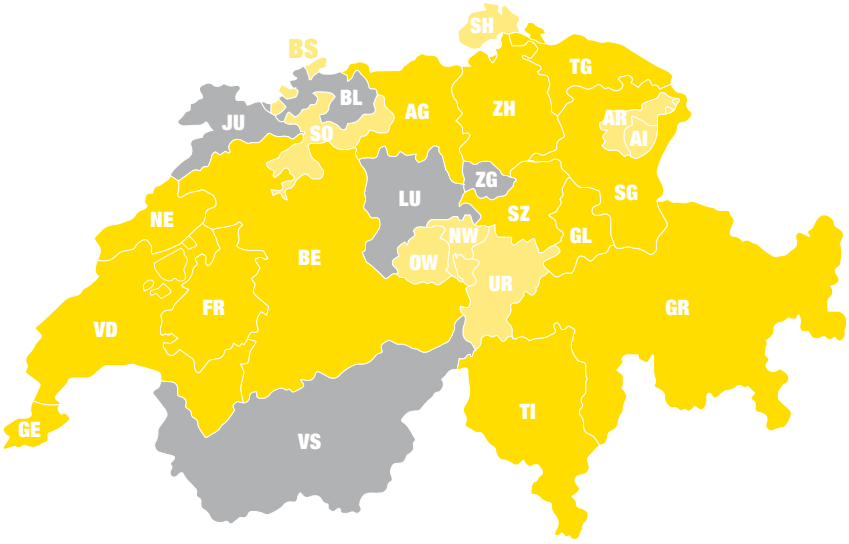
ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND POLITIK

- Leistungsauftrag an EnAW
- Verpflichtungen Abgaberückerstattungen an Unternehmen
- Zusammenarbeitsvertrag EnAW und Unternehmen

Das Grossverbrauchermodell der Kantone

Wir unterstützen die Kantone an ihren Informationsanlässen zum Grossverbrauchermodell (GVM). Für die Unternehmen ist unser Energie-Management eine Alternative zu den Instrumenten der Kantone.

Grosse Energieverbraucher können auf der Basis der kantonalen Energiegesetze zur Steigerung der betrieblichen Energieeffizienz verpflichtet werden. Grosse Energieverbraucher sind Unternehmen mit einem Wärmeverbrauch von mehr als fünf Gigawattstunden und/oder einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als einer halben Gigawattstunde pro Jahr an einer Verbrauchsstätte respektive der zugehörigen Messstelle. Die Kantone Zürich und Neuenburg verfügen über eine langjährige Erfahrung in der Umsetzung des GVM. Die Kantone Aargau, Genf, Glarus, Graubünden und St. Gallen setzen das GVM seit 2013 um. 2014 kamen die Kantone Thurgau und Freiburg dazu. 2015 unterstützte die EnAW in Zusammenarbeit mit Handelskammern und beispielgebenden Unternehmen aus der Region die Kantone Bern und Waadt bei der Einführung an ihren Informationsveranstaltungen.



KANTONE, DIE DAS GROSSVERBRAUCHERMODELL UMSETZEN (2015)

- Umgesetzt/in Umsetzung
- Im kantonalen Energiegesetz verankert
- Nicht im kantonalen Energiegesetz verankert

DIE ENAW SETZT UM

Die EnAW unterstützt die Kantone bei der Umsetzung des GVM. Mit dem Abschluss der Zielvereinbarung werden Energie-Grossverbraucher von kantonalen Detailvorschriften, wie beispielsweise ein Höchstanteil an nicht erneuerbaren Energien, befreit. Der Kanton verlangt stattdessen, dass die Unternehmen eine Gesamtenergieeffizienzsteigerung vereinbaren. Das durchschnittlich anzustrebende Ziel liegt bei zwei Prozent pro Jahr über eine Zeitdauer von zehn Jahren. Für die Umsetzung des GVM erarbeiten die EnAW-Berater und -Beraterinnen für jedes Unternehmen beziehungsweise für Energie-Modell-Gruppen eigene Effizienz- und CO_2-Ziele.

→ www.endk.ch

Die Wirtschaft handelt

WIN-WIN-SITUATION MIT DEN ELEKTRIZITÄTSVERSORGERN

Die EnAW baut kontinuierlich Kontakte zu Elektrizitätsversorgern (EVU) auf. Die EVU haben den direkten Draht zu den Unternehmen, wenn es um Strom und Wärme geht. Mit dem Projekt «Energie- und Stromeffizienz in KMU verbessern», das die EnAW gemeinsam mit dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) initiierte, wird die Zusammenarbeit mit den EVU schweizweit systematisiert. Damit soll besonders KMU die Tür zu mehr Energieeffizienz einfach und schnell geöffnet werden: Die EnAW liefert die Tools, die die Unternehmen auf den optimalen Effizienzpfad bringen. Die EVU informieren ihre Geschäftskunden über das Dienstleistungsangebot und unterstützen sie bei der Umsetzung. 2015 wurde die EnBAG AG aus dem Wallis neuer Vertriebspartner der EnAW.

→ www.strom.ch

STIFTUNG KLIMASCHUTZ UND CO_2-KOMPENSATION KLIK

Die KliK ist die branchenübergreifende Kompensationsgemeinschaft für Treibstoffe im Rahmen des revidierten CO_2-Gesetzes. Anstelle der Inverkehrbringer von fossilen Treibstoffen erfüllt die Stiftung deren gesetzliche Pflicht, einen Teil der bei der Nutzung der Treibstoffe entstehenden CO_2-Emissionen zu kompensieren. Die EnAW setzt im Rahmen der Kompensationsprojekte ein Fahrzeug- und Fahrteneffizienzprogramm um. Die von den Teilnehmern erzielbaren Bescheinigungen werden von KliK finanziert. KliK erwirbt von Unternehmen mit einer verpflichtenden CO_2-Zielvereinbarung Bescheinigungen, die diese für Übererfüllungen beantragen können.

→ www.klik.ch

KLIMASTIFTUNG SCHWEIZ: BARES GELD FÜR KMU

Die Klimastiftung Schweiz ist ein Zusammenschluss von 28 Dienstleistungsunternehmen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, die sich zum Ziel gesetzt haben, die finanziellen Mittel, die sie aus der Nettorückvergütung der CO_2-Lenkungsabgabe erhalten, in den Klimaschutz zu investieren. Seit 2009 kooperiert die Klimastiftung Schweiz erfolgreich mit der EnAW. Sie förderte 2015 über 300 KMU der EnAW, indem sie einen Teil des Teilnahmebeitrags übernommen hat.

→ www.klimastiftung.ch

UBS: 2889 TONNEN CO_2 UND 18 179 MEGAWATTSTUNDEN ENERGIE

2013 bis 2015 lancierte die UBS die Aktion «Energie-Check-up für KMU» in Partnerschaft mit der EnAW. Von der Aktion profitierten alle UBS-Unternehmenskunden, die am KMU- oder Energie-Modell der EnAW teilnehmen. Die Bank übernahm einmalig die Hälfte der Erstjahreskosten des Teilnahmebetrags für die Teilnahme am KMU-Modell und bezahlte zusätzlich den «UBS Energieeffizienz-Bonus» an Kunden, die mit der EnAW eine Zielvereinbarung unterzeichneten. Die Partnerschaft hat sich definitiv gelohnt: 243 Unternehmenskunden von UBS haben sich bei der EnAW angemeldet und in dieser Zeit Massnahmen mit einer Wirkung von insgesamt 2889 Tonnen CO_2 und 18 179 Megawattstunden Energie umgesetzt.

→ www.ubs.com/kmu-energie

Auf unserer Webseite finden Sie alle Förderprogramme unserer Partner in Ihrer Region:
→ www.enaw.ch

Gute Gründe für die EnAW-Teilnahme

Seit Jahren arbeiten wir erfolgreich mit zahlreichen Unternehmen in der ganzen Schweiz zusammen. Über unzählige wirtschaftliche Massnahmen gelingt es uns gemeinsam Jahr für Jahr, Effizienzpotenziale auszuschöpfen und die Energiekosten zu senken.

Wir sind Ihr Partner für wirtschaftlichen Klimaschutz und verstehen uns als Bindeglied zwischen Behörden und Unternehmen.

1. EFFIZIENTES ENERGIE-MANAGEMENT

Wir bieten grossen und kleinen Unternehmen erstklassigen und individuellen Rund-um-Service im Energie-Management mit anerkannten und ISO-zertifizierten Tools. Die Umsetzung des Energie-Managements in sechs Schritten ist einfach und die Massnahmenorientierung der Schlüssel zum Erfolg. Die EnAW steht dafür, die Unternehmen mit betriebswirtschaftlich rentablen Massnahmen energetisch fit zu machen. Unser Beraterteam steht mit Rat und Tat zur Seite.

2. EINE ZIELVEREINBARUNG FÜR ALLES

Das CO_2-Gesetz des Bundes und das Grossverbrauchermodell der Kantone verpflichten Unternehmen, ihren CO_2- und Energieverbrauch zu reduzieren. Mit dem Abschluss einer einzigen Zielvereinbarung bei der EnAW sind die Unternehmen rechtskonform. Die Zielvereinbarung schreibt den jährlichen CO_2- und Energiereduktionspfad des Unternehmens fest. Erreicht das Unternehmen die Ziele, wird es von kantonalen Detailvorschriften befreit und die CO_2-Abgabe wird vom Bund zurückgezahlt.

3. ENERGIEKOSTEN SENKEN

Energie-Management von der Wirtschaft für die Wirtschaft steht für unseren Anspruch an die Wirtschaftlichkeit. Mit unseren Produkten, Dienstleistungen und Tools soll das Engagement der Unternehmen auch der Umwelt zugute kommen, vor allem aber den Unternehmen selbst: Energie kostet und jedes Unternehmen hat wirtschaftliche Einsparpotenziale. Wir decken sie auf, damit sie die Energiekosten nachhaltig senken.

IMPRESSUM

Konzept und Umsetzung: BERTA Kommunikation AG, Zürich **Redaktion:** Rochus Burtscher, Armin Eberle, Carmen Engi, Marina Graham, Erich Kalbermatter, Martin Kernen, Benjamin Marti, Jean-Luc Renck, Heike Scholten, Janick Tagmann, Thomas Weisskopf **Gestaltung:** Paolo Stolfo, Rahel Suter **Fotografie:** Stefan Walter, Zürich, Marcello Engi, St. Gallen **Übersetzung:** Sylvie Gentizon, Genf (Französisch), Vita Iannella, Uster (Italienisch) **Korrektorat:** Alain Vannod, St. Gallen (Deutsch), Jean-Luc Renck, La Sagne (Französisch), Walter Bisang, Taverne (Italienisch) **Druck:** Cavelti AG, Gossau **Herausgabe:** August 2016. Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

© Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), Zürich

FRANK MENGIS
Chief Operating Officer, Ypsomed AG, Burgdorf (BE)

JEAN-FRANÇOIS COTTING
Energieverantwortlicher, Villars Maître Chocolatier SA, Freiburg (FR)

LUCIANO FASOLI
Generaldirektor, Rex Articoli Tecnici SA, Mendrisio (TI)

FÜR DIE DEUTSCHSCHWEIZ

YPSOMED AG, BURGDORF (BE)

Der deutschsprachige Tätigkeitsbericht 2015 wurde mit freundlicher Unterstützung von Ypsomed realisiert. Seit der Umsetzung des Grossverbrauchermodells im Kanton Bern ist Ypsomed Teilnehmerin im Energie-Modell der EnAW. Das Schweizer Medizintechnikunternehmen produziert an vier Standorten in der Schweiz Injektionspens und Insulinpumpen. Am fünften Standort in Grenchen, demjenigen der Tochterfirma Ypsotec AG, werden durch Drehen, Fräsen und Laserschweissen Präzisionskomponenten für die Medizintechnik produziert.

→ www.ypsomed.com

FÜR DIE ROMANDIE

VILLARS MAÎTRE CHOCOLATIER SA, FREIBURG (FR)

Der französischsprachige Tätigkeitsbericht 2015 wurde mit freundlicher Unterstützung der Villars Maître Chocolatier SA realisiert. Die 1901 gegründete «Chocolaterie von Villars» (sur-Glâne) gehörte schon bald zu den renommiertesten Vertretern der Freiburger Nahrungsmittelindustrie. Als Villars Maître Chocolatier SA 1995 vom internationalen Konzern Savencia übernommen wurde, hat dies dem Unternehmen sowie seiner Logistik neuen kreativen Schwung verliehen. Momentan werden in der 2013 eröffneten Fabrik 3000 Tonnen Schokolade pro Jahr produziert. Seit 2014 ist das Unternehmen EnAW-Teilnehmer, und es kann mit dem modernen Fabrikgebäude problemlos verschiedenste Energieeffizienzmassnahmen umsetzen – dank der Begleitung der EnAW.

→ www.villars.com/de

FÜR DAS TESSIN

REX ARTICOLI TECNICI SA, MENDRISIO (TI)

Der italienischsprachige Tätigkeitsbericht 2015 wurde mit freundlicher Unterstützung der Rex Articoli Tecnici SA realisiert. Rex Articoli Tecnici SA ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz in Mendrisio (TI), das technische Produkte aus Gummi für verschiedene Einsatzbereiche entwickelt und produziert. Das Unternehmen nimmt seit 2014 am KMU-Modell der EnAW teil. Dank der vom EnAW-Berater vorgeschlagenen Verbesserungsmassnahmen hat es Rex Articoli Tecnici in nur einem Jahr geschafft, seine Energiekosten um fünf Prozent und seinen CO_2-Ausstoss um zehn Tonnen zu senken. Die EnAW hat dafür gesorgt, dass dem Unternehmen die CO_2-Abgabe bereits zurückerstattet wurde und es mit dem Label «CO_2 & kWh reduziert» ausgezeichnet wurde.

→ www.rex.ch/de

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT (ENAW)
Hegibachstrasse 47
8032 Zürich
+41 44 421 34 45
info@enaw.ch
www.enaw.ch

VON DER WIRTSCHAFT. FÜR DIE WIRTSCHAFT. SEIT 2001.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C021085